



Der französische Département Calvados steht unter Hochwasserwarnung Orange, eine Folge der heftigen Gewitter, die am Sonntag in der Normandie für Chaos sorgten. Es gab keine Opfer, aber Keller wurden geflutet und Straßen sind unpassierbar.

Ausmaß der Zerstörung

Laut Météo France, das am Montagmorgen um 7:40 Uhr seine neuesten Warnungen herausgab, betrifft Hochwasserwarnung insbesondere den Fluss La Dives. Im Calvados wurden beeindruckende 235 Einsätze der Feuerwehr verzeichnet, hauptsächlich südlich von Lisieux, wie die Präfektur gegenüber dem Sender France Bleu Normandie (Calvados-Orne) bestätigte. Zwei Helikopter der Zivilschutzbehörde überflogen das Gebiet, um die Lage zu erkunden.

Besonders hart getroffen wurde die Gemeinde Saint-Pierre-en-Auge, die am Sonntag von einem Schlammstrom durchquert wurde. Die örtliche Schule Sainte-Marguerite de Viète musste am Montagmorgen geschlossen bleiben, um die Schlamm- und Wasserschäden zu beseitigen. Ein örtliches Sportzentrum sowie einige Straßen standen unter Wasser, teilweise bis zu 40 Zentimeter hoch. In Saint-Martin-de-la-Lieue erreichte das Wasser sogar eine Höhe von bis zu 80 Zentimetern in einem Wohngebiet und einem Gewerbegebiet. Notunterkünfte wurden in Saint-Pierre-en-Auge und Saint-Martin-de-la-Lieue eingerichtet.

Le secteur de Saint-Pierre-en Auge est inondé après d'importantes précipitations
□<https://t.co/J6xkuG2Wfr>

— France Bleu Normandie (Calvados, Orne) (@fbleubnormandie) May 12, 2024

Verkehrslage und weitere Schäden

Auch der Bahnverkehr war betroffen. Mehrere Züge von Caen nach Le Mans mussten am Montagmorgen gestrichen werden, nachdem das Gebiet um Vendeuvre-Jort stark überflutet wurde. Die SNCF schätzt, dass der Bahnverkehr gegen 12:00 Uhr wieder aufgenommen werden kann.

Im benachbarten Département Eure hatten die Feuerwehren alle Hände voll zu tun, mit insgesamt 130 Einsätzen. Vor allem im Bereich um Bernay wurden 96 Interventionen notiert. Starke Regenfälle und Hagel ließen Wasser in die Keller von mindestens dreißig Häusern



eindringen, wobei die Wasserhöhe in manchen Fällen einen Meter erreichte. Mehrere Straßen wurden überflutet und mussten für den Verkehr gesperrt werden. Zwei Personen, die in ihrem Auto vom Hochwasser eingeschlossen waren, mussten von den Feuerwehrleuten gerettet werden.

Intempéries dans l'Eure : des caves inondées et des routes coupées dans le secteur de Bernay

→ <https://t.co/KqgAkdjsUx> [pic.twitter.com/8tQqpZCLnB](https://t.co/pic.twitter.com/8tQqpZCLnB)

— France Bleu Normandie (Seine-Maritime, Eure) (@fbleuhnormandie) May 12, 2024

Im Département Orne wurden ebenfalls dreizehn Feuerwehreinsätze wegen Überschwemmungen registriert, und in der Seine-Maritime mussten nach zwanzig weiteren Einsätzen zwei Personen umgesiedelt werden, nachdem ihr Haus vom Blitz getroffen wurde.

Die Bewohner der betroffenen Gebiete stehen jetzt vor einer gewaltigen Aufräum- und Wiederherstellungsarbeiten. Während die Sofortmaßnahmen wie das Pumpen von Wasser und das Räumen von Schlamm andauern, beginnt bereits die Planung für langfristige Lösungen zur Vermeidung solcher Katastrophen in der Zukunft. Gemeinschaftliche und individuelle Präventionsstrategien könnten dabei eine Schlüsselrolle spielen.

Die Ereignisse werfen ein Schlaglicht auf die zunehmenden Herausforderungen, denen sich Gemeinden angesichts extremer Wetterereignisse gegenübersehen. Die Frage, die sich nun stellt: Ist man auf solche Naturkatastrophen ausreichend vorbereitet, oder müssen die bisherigen Ansätze zur Bewältigung solcher Ereignisse neu überdacht und verbessert werden?

Die jüngsten Überschwemmungen in der Normandie erinnern uns daran, dass der Klimawandel reale Auswirkungen hat und dass dringendes Handeln erforderlich ist, um die Resilienz unserer Gemeinschaften zu stärken. Es ist eine Mahnung, dass die Zeit drängt und wirksame Maßnahmen nicht länger aufgeschoben werden dürfen.